Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 8 (1842)

Heft: 1-2

Rubrik: St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur Licht ab, und eine Sonne nur eine Sonne, fagt ein berüh a= ter Schriftsteller.

Ich glaube, gerade hierin liege ein wichtiger Grund, warum's in so vielen Schulen nicht hotten will, und warum so viele Leh= rer flagen, sie bringen's trotz großer Mühe nie an das erwünschte Ziel. Ja gewiß ist dies ein Hauptknoten, der von Vielen wenig, von Andern gar nicht beachtet wird.

Denn wenn die Schüler den Lehrer von weitem schon in mili= tärischem Schritte zum Schulhaus kommen sehen und er ihnen kaum einen mürrischen "guten Morgen" ober "guten Albend" sagt — was merben da bie Schüler benken? Wenn er bann in ber Schule einen gewissen Stolz mit einem sinsteren Wesen verbindet — wo ist da wieder der Nuten für die Jugend? Wenn er ferner beim wiederholten Erklaren irgend eines Gegenstandes gleich ungebulbig und zornig wird, und nicht felten Stock, Efel u. f. w. austheilt — wie steht's da mit der Liebe zum Lehrer? Wenn er im Korrigiren der Aufgaben beim britten oder vierten Kehler gleich mit bem Griffel freuz und quer über Die Tafel fahrt und fie bem Schuler zuwirft, und ftatt bas Pfefferkorn zu gerrei= ben, es wieder roh dem Schuler überläßt - wie steht's da mit ben Fortschritten ber Schule? Auch verfehlt sich ber Lehrer oft bann recht febr, wenn er beim Erklaren von Schulgegenftanden, ftatt fich zu den Kindern herabzulaffen, nur der Gelehrte fein will, fo daß die Rinder ihn taum versteben.

Ich wünsche gewiß recht sehr, meine werthen Amtsbrüder möchten diese Bemerkungen, wie sie mein Appenzellerschulbesuch veranlaßt hat, nicht gering achten, sondern beherzigen, und den alten, ehrwürdigen Appenzellerschulmeister hie und da in ihren Schulen sich vergegenwärtigen. Ich habe auch alle diese Bemerstungen mir selbst tief ins Herz geschrieben. Es lohnt sich gewiß der Mühe, sie zu berücksichtigen, und es werden gewiß bald schöne, recht schöne Früchte davon zum Vorschein kommen.

Gin Lehrer aus bem Begirf Baben.

St. Gallen. Bei dem katholischen Großrathskollegium ging eine vom 30. Oktober v. J. datirte Btttschrift der "Verwaltungsstommission der Pensionskasse der katholischen Schullehrer im Kanton St. Gallen" ein, welche etwelche Nachhilfe für den unsgenügenden Fond anspricht. Der Anstalt waren im Jahr 1810

bereits 200 Lehrer einverleibt. In ben erften fünf Jahren haben Die Lehrer felbst an jährlichen Einlagen Die Gesammtsumme von 1318 Gl. beigetragen, mogegen die Kaffe in eben diefen fünf Jahren die beträchtliche Summe von 2169 Gl. für unterstützende Pensionen verwendete, welche Summe sich auf 24 Personen ver= theilte, nämlich 10 alte ober untüchtig gewordene Lehrer, 6 Witt= wen und 8 Waisen unter 16 Jahren. Jeder über 60 Jahr alte Lehrer erhielt als Mormalpension zährlich 60 Gl., eine Wittwe 30 Gl. und jede Waife 15 Gl. - Wir entnehmen ber Betition noch andere Details. Neben ben Beitragen ber Lehrer alimentir= ten ben Fond jahrliche Buschuffe bes Erziehungerathes, und end= lich eine Vergabung des katholischen Großrathskollegiums von 10,000 Gl. Der Vermögensstand war Ende 1840 12,078 Gl 23 Kr. Bereits reichen inbessen die disponibeln Mittel für Aus= zahlung der normalmäßigen Benfionen nicht mehr hin, zumal auch folche Lehrer von nun an pensionsfähig sein soller, welche bei den Konkursprüfungen wegen beschränkteren Unlagen u. f. f. keine verlängerten Patente erhalten. Es veranlaßte bies die Dop= pelbitte an das Kollegium um folche jährliche Beiträge, welche vie Auszahlung fämmtlicher Vensionen im statutenmäßigen Be= trag - ohne Verminderung - erlauben, ober aber um Verga= bung einer neuen Kapitalsumme, so daß Zinse und Ginlagen in ber Folge zu gleichem Zwecke genügen. - Die Vetition bringt unter ben Motiven auch folgende Vergleichung zwischen dem Rle= rus und bem Lehrerstand: "Der Pastoration bes katholischen Kantonstheiles stehen ungefähr 160 Beiftliche vor, während ber Primarschulunterricht beiläufig 230 ruftige Manner forbert. Die 160 geistlichen Pfründen sind mit eirea 1,800,000 Gl. dotirt; Die 230 Schulen bloß mit 830,000 Gl.. Die 160 Beiftlichen kennen in ber Regel keine Familiensorgen; die magern Schullehrerbefol= bungen muffen vielleicht über 1000 Menschen ben durftigen Un= terhalt geben. Dem altersschwachen Geistlichen ift es möglich gemacht, im Benite bes Pfrundeinkommens zu verbleiben und einen Vifar zu halten. Der altersschwache Lehrer aber muß ohne Gnabe von ber Stelle weichen und die gange geringe Besoldung einem Undern überlaffen."

Solothurn. Arbeitsschulen. In Diefem Kanton ver= mehren sich alljährlich Die Arbeitsschulen für Mädchen. Im Jahr